

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Lieder über verschiedene evangelische Wahrheiten

Wüstner, Johann Siegmund

Onolzbach, [1755?]

VD18 13214640

Von christlichen Pflichten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219269

Wenn Moses ihn durch Naß und Dürre führet, so wird hernach sein Joch sua verspüret.

3. Die Pilgrimschaft durch dieses Lebens Wüste die siehet er als sehr beschwerlich an; und darum sucht er, als ein Glaubens-Christe, wie er hindurch zur Heimath kommen kann. Er sieht daher auf seines Jesu Führen, und läßt sich durch dessen Geist regieren.

4. Dis machet ihn getrost und gutes Muthes, auch wenn er muß durch Meer und Marah gehn. Genießet er doch hier schon vieles Gutes; er kann in Noth oft Wunder-Wege sehn. Das lehret ihn viel Freudenlieder singen, er wird getrost, kein Leid kann ihn bezwingen.

5. Er ist vergnügt bey allen Widrigkeiten, er siehet stets auf seines Glaubens Ziel. Und wollte ihm gleich alles widerstreiten, wenn auch der Leib, der Seelen-Hütt, zerfiel; so

bleibet er dennoch getrost und fröhlich, denn dadurch wird er erst vollkommen selig.

6. Er schauet da mit nie empfundner Freude, wohin sich oft sein Glaube ausgestreckt; denn Jesus ist dort seiner Augen Weide, was heimlich war, wird ihm dort aufgedeckt. So selig ist er nun mit denen Schaaren, die so, wie er, im Glauben Pilgrim waren.

Von christlichen Pflichten.

Das erste Gebot.

Mel. Morgen, Glanz der 12.

35. Höre, Mensch, dein Schöpfer spricht: ich, der Herr, bin dein Erretter, darum ehr und habe nicht neben mir noch andre Götter. Ich bin Gott, und keiner mehr, ich, der Herr.

2. Daß kein göttlich Wesen sey, ist zwar vieler Thoren dencken, weil sie gerne los und frey sich zur Lust und Sünden lencken; doch

doch die Thorheit ist zu groß, reiß dich los.

3. Neben mir ist sonst kein Gott, alle andre sind erdichtet. Heyden Götter sind ein Spott, welche Wurm und Feur vernichtet. Was der finstre Wis erdicht't, tauget nicht.

4. Heiligen- und Bilde- Dienst reißet meine Ehre nieder, sucht nur eigenen Gewinnst, und ich eysere darwider; denn es ist ja alles nur Kreatur.

5. Viele Menschen wollen auch sich nur selbst zu Götter machen; andre dienen ihrem Bauch, Menschen, Geld und andern Sachen. Wer dis thut, der schändet mich, hüte dich.

6. Wer sich zu dem Satan hält, will sich über mich erheben. Dis thut leider! alle Welt, die mir nicht das Herz will geben. Meine Ehr ein jeder raubt, der nicht glaubt.

7. Und, o armes Menschenkind, damit thust du dir selbst Schaden. Dein

gemachter GOTT verschwindt; du wirst Unruh auf dich laden. Drum so siehe dich doch für, diene mir.

8. So du mich erkennen willst, gehe nur in dein Gewissen; sieh, was Erd und Luft erfüllt, welche von mir zeugen müssen. Und mein Wort bezeuget klar, ich seys gar.

9. Höre mich und meinen Rath: Mensch, du mußt dich selbst verleugnen. Ach! betritt den Lebens-Pfad, mein Wort kann ihn dir bezeichnen. Fleuch die Welt, verlaß ihr Nichts, so geschichts.

10. Fürchte mich nach solcher Art, wie die Kinder Väter ehren; gehts dir schon zuweilen hart, doch solls dich auch Ehrfurcht lehren. Merke nur, gewöhne dich, fürchte mich.

11. Aber liebe mich dabey über alles und von Herzen. Sey du mir aufrichtig treu, und laß deiner Liebe Kerzen immer helle brennend seyn; liebe rein.

12. Wirst

12. Wirst du endlich auf mich baun, und in deinem Thun und Dichten mir, als deinem Gott vertraun, und dein Herze zu mir richten, so wirst du in allem Thun sichern ruhn.

13. O! wie selig wärest du, denn, o Mensch! ich wäre deine, dein Gott, dein Heyl, deine Ruh, und du wärest gleichfalls meine. Drum gedenk an dis Gebot: Ich bin Gott.

Einteilung.

Im ersten Gebot v. 1. ist

I. Verboten alle Abgötterey, und zwar

1. Die grobe, da man
 - a. entweder gar keinen Gott glaubt, v. 2. oder
 - b. sich viele Götter einbildet, v. 3. oder
 - c. Kreaturen, Heilige, Bilder u. göttlich ehret, v. 4.
2. Die subtile, da man
 - a. in Hoffart, Bauchforge, Menschengesälligkeit u. steckt, v. 5.
 - b. durch Unbussfertigkeit im Unglauben unter der Gewalt des Satans bleibet, v. 6.

Der Schade ist 1. der gemachte Gott verschwindet. 2. man bleibt in steter Unruhe. v. 7.

II. Geboten

1. rechte Erkenntniß Gottes
 - a. aus der Natur, dem Gewissen und der Schöpfung der Welt.
 - b. aus der Offenbarung in der Heil. Schrift, v. 8.
2. Die Verleugnung sein selbst und der Welt, v. 9.
3. Ein herzlich Dienst Gottes,
 - a. in einer wahren Furcht Gottes v. 10.
 - b. in einer aufrichtigen Liebe zu ihm v. 11.
 - c. in zuversichtlichem Vertrauen auf ihn v. 12.

Der Vortheil ist: 1. Gott ist unser. 2. wir sind sein, das uns 3. eine wahre Ruhe bringt v. 13.

Das andere Gebot.

Mel. O Gott, du frommer u.

36. O Er große Gott, von dem so Erd

als Himmel kamen, verbeut dir, Menschenkind, du sollst des Höchsten Nahmen nicht auf unnütze Weis

D

Weis

Weis und so vergeblich führen; denn sonst erfährest du, daß ich darüber zürn.

2. Mein Nahme aber ist das, was du göttlich nennest, und was für Eigenschaft du nur an mir erkennest, was ich in meinem Wort und Werken offenbar; sieh, dieses stell ich dir als meinen Nahmen dar.

3. Du sollst denselben nicht unnütz im Munde führen, weil da die Ehrfurcht fehlt. Es will sich nicht gebühren, daß du, ein Erdentwurm, den Nahmen ohne Noth leichtsinig nennst und sprichst; ich bin ja HErr und Gott.

4. Gemißbraucht wird mein Nahm, so man bey solchem fluchet, damit man andrer Noth durch Böses Wünschen suchet. Ich bin ein guter Gott, ich thu den Bösen wohl, darum ein armer Mensch auch Niemand fluchen soll.

5. Will Obrigkeit von dir auch etwas eydlich hören, so kannst und sollst du

zwar bey meinem Nahmen schwören; doch hüte dich dabey, daß es nicht falsch geschieht: sonst rede ja und nein, und schwör so leichte nicht.

6. Mit Zaubern sollst du dich, das sag ich, nicht versündigen, drum mußte Moses schon mein Drohungswort verkündigen. Wer etwas wirken will durch ein unkräftig Ding, und nennet mich dazu, der macht mich zu gering.

7. Du sollst auch wissen, Mensch, das heißet mich verhöhnen, wenn man mit meinem Wort sucht Dinge zu beschönen, die doch nur Lügen sind, von Menschenwitz erdacht; drum nimme für falsche Lehr dich recht und wohl in acht.

8. Mein theurer Nahme muß viel böse Schälke decken, die unter Heuchelei ihr arges Herz verstecken. Wenn mich ein Sündenkind also betrügen will, das strafe ich gewiß, schwieg ich schon jeko still.

9. Du wirst, ach, mer-

te

te dir! für alle diese Sünden, so du darinnen lebst, gewisse Strafen finden. Und darum setze ich es hier ausdrücklich bey, auf daß es jederzeit dir eine Warnung sey.

10. Halt meinen Nahmen doch von ganzem Herzen theuer. Es brenne stets in dir ein brünstig heiliges Feuer um meines Nahmens Ehr, daß sie auf dieser Erd durch dich und andere recht hoch gepriesen werd.

11. Wenn eine Noth dich drückt, und dich empfindlich quähet, wenn dir für Seel und Leib sonst irgend etwas fehlet, so rufe mich nur an, ich helfe dir gewiß so, wie es heilsam ist. Bedrängter merke dis.

12. Bedarfst du sonst was von meinen guten Gaben, komm, bete mich nur an, du sollst es von mir haben. Denn so dir's nützlich ist, so gebe ich es dir; bitt, such und klopf an, du findest es bey mir.

13. Erkennest du im

Wort und einem meiner Werke die Güte, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Stärke, wohl! so erhebe mich mit meiner Engels-Schaar, dein Lob erreichts doch nicht, denn kurz: ich bin es gar.

14. Wenn dir von meiner Hand was Gutes widerfähret, und hab ich dein Gebet, wie du gewünscht, erhöret, so danke auch dafür mit frohem Sinn und Mund, und bringe Opfer dar aus innerm Herzensgrund.

15. Wohl dir! du hast es gut, wenn du dis treulich übest, und meinem Nahmen so die schuldge Ehre giebest. Dir geht es immer wohl, du lobst mich ewiglich in steter Seligkeit. Darum, Mensch, ehre mich.

Das dritte Gebot.

Mel. Komm. heiliger Geist, u.

37. **G**edenke dran an dis Gebot, o Mensch! denn also spricht dein Gott: du sollst dein

D 2

Herz

Herz andächtig lenken, und ja mit Ernst daran gedenken, daß du den Sabbath heiligest; den Sonntag und ein solches Fest, daran man sich um Gnade bittet, mit Lob und Dank sein Herz ausschüttet. Gedenke dran, gedenke dran.

2. An diesem dir befohlenen Tag sollst du von Arbeit, Müh und Plag, die dir sonst obliegt, gar nichts wissen; sechs Tage sey darum beflissen. Doch darfst du eben darum nicht gar müßig gehn, wie viel geschieht, noch sonst mit Spiel und eitlen Dingen den Tag so gar unnütz hinbringen. Gedenke dran, gedenke dran.

3. Vergebliches und faul Geschwätz ist sonst schon wider mein Gesetz, vielmehr sollst du es alsdenn meiden, wenn ich auch nicht will Arbeit leiden. Wer dazu gar den Tag aussetzt, daß er mit Sünden sich ergötzt, der ist gewiß ein Sabbaths-

Schänder, dazu ein Gnade und Zeit = Verschwender. Gedenke dran, gedenke dran.

4. Bewahre auch dein schlüpfrig Herz für Spott, Verachtung, bösen Scherz, den viel mit meinem Worte treiben, und dabey böse und ruchlos bleiben. Verlaß nicht den Versammlungs = Ort, da dir mein kräftig Lebenswort dein sehr verderbtes Wesen zeigt, und dich zur Buß und Glauben neiget. Gedenke dran, gedenke dran.

5. Auch habe acht zu aller Zeit, daß mein Wort mit Leichtsinigkeit ja nicht von dir gehandelt werde, noch nur aus Zwang, dir zur Beschwerde. Dein Herz sey auch kein wildes Meer (denn das wirft Roth und Unflath her) in steter Unruh der Gedanken, die balde hie, bald da hin wandern. Gedenke dran, gedenke dran.

6. Begehest du die Sünden doch, so merke dir nur dies

dieses noch, daß du damit dein Heyl versäumest, in steter Furcht und Unruh träumest. Du fallest auch in meine Noth, da hast du eine böse Sach, zumahl du selbst mit eigner Zungen mein Warnungs- Wort gewußt, gesungen: Gedenke dran, gedenke dran.

7. Hingegen richte deinen Sinn an meinem Tage stets dahin, daß du in einer äußern Stille dich finden läßt, das ist mein Wille. Wo es die Noth nicht mit sich bringt, noch dich des Nächsten Liebe dringt, so bleibe fein in stiller Ruhe; nur womit du mir dienst, das thue. Gedenke dran, gedenke dran.

8. Und wenn ein treuer Seelenhirt das Wort des Heyls verkündgen wird, so merke drauf, und hör es eben, verwandle es in Kraft und Leben. Laß die Betrachtung fort, und übe dich zu Haus im Wort mit Lesen, Beten, Loben, Singen, das wird dir rei-

chen Nutzen bringen. Gedenke dran, gedenke dran.

9. So soll es aber nicht allein nur bey der Sabbathsfeyer seyn, o nein! du mußt an allen Tagen mein Wort in deinem Herzen tragen. So bringt es dich zur wahren Ruh, und du begehst immerzu den stillen Sabbath deiner Seelen, da wird dir nie an Frieden fehlen. Gedenke dran, gedenke dran.

10. Gedenke dran an dis Gebot, denn so wirst du nicht nur der Noth, so die Verächter trifft, entgehen; du wirst auch großen Segen sehen. Ich liebe dich, weil du mich liebst, und acht auf mein Gedenke giebst; drum sollst du auch mit allen Frommen zum ewgen großen Sabbath kommen. Gedenke dran, gedenke dran.

Das vierte Gebot.

Mel. Es ist das Heyl uns 12.

38. **B**Ernimm, o Mensch! dis Gottes Wort; du sollst die

die Eltern ehren, so werde ich dir fort und fort viel Guts und Heyl bescheren. Es soll dir hier schon wohl ergehn, du wirst auch viele Tage sehn, ich will dich leben lassen.

2. Von mir kommt alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden. An wem mein Vaterbild nun haßt, der soll geehret werden. Wer Vater, Mutter, Herrschaft heißt, wer andre lehrt und unterweist, wer richtet und regieret.

3. Verachte ja dieselben nicht mit Haß und Groll im Herzen, noch weniger mit dem Gesicht, Verspottung, boshaft Scherzen. Und wenn du auch geschickter bist, so laß dich nicht durch Tück und List sie zu verachten lenken.

4. Erzürne sie auf keine Weis durch Widersetzlichkeiten. Du kannst sie, wenn du ihr Geheiß nicht thust, zum Zorn verleiten. Leichtfertigkeit und Eigensinn reizt sie auch wohl

zum Eyfer hin. Dafür sollst du dich hüten.

5. Wer dennoch sich gefallen läßt die Sünden auszuüben, der glaube nur gewiß und fest, ich selbst muß ihn betrüben. Es ruht ein schwerer Fluch auf ihm, der bringt ihm meinen Zorn und Grimm, wie Absalom erfahren.

6. Drum siehe, daß du die mit Ernst, so deine Väter heißen, aus Herzensgrunde ehren lernst. Du sollst dich stets befeßen, daß du die ganze Lebenszeit in Demuth und Ergebenheit dieselbigen hoch haltest.

7. Und weil sie dir in Redlichkeit mit vieler Sorgfalt dienen, so sey du wiederum bereit, sey willig, diene ihnen. Gehorche ihnen allezeit in Dingen, die Gott nicht verbeut, und folge ihren Worten.

8. Ja, halte du sie lieb und werth; erkenne ihre Treue, auch wenn dir Strafe wiederfährt, sie bringt dir gute Neue.

Drum

Drum achte du sie immer hoch, ja auch in ihrem Alter noch, und thue ihnen Gutes.

9. Wer dieses thut, der merke sich, ich will ihm vieles geben. Es soll ihm wohl gehn ewiglich, und hier auch lange leben. Er kriegt noch andre Gaben mehr, die ich ihm noch dazu bescher, nach Salomons Exempel.

10. Ihr Eltern höret was für euch: ihr habt dahin zu sehen, daß nicht die euch Befohlene gleich mein Bild an euch verschmähren. Drum liebet sie nach Seel und Leib, die Zucht das Böse ferne treib, selbst euer Wandel bessre.

11. So werdet ihr einst Freude sehn, wenns ihnen wohl erget. Sie werden dort zur Rechten stehn, wo ihr denn gleichfalls stehet. Drum höre, Mensch, und nimm du doch auf dich dis sanfte, leichte Joch: du sollst die Eltern ehren.

Mel. Jesus ist das Schönste.

39. Herr und Schöpfer aller Welt, dich muß billig alles loben, was nur deine Hand erhält hier auf Erden und dort oben. Ach! ich sollte ja auch wohl dich anbeten, loben, preisen, und gebührend Ehr erweisen; doch ich kann nicht, wie ich soll.

2. Thue mir Barmherzigkeit, daß sich Mund und Lippen regen, und dir heut und allezeit Dank und Preis und Lob darlegen. Nach der Zungen Bande los, laß mich deine Brunst verspüren, und mir meine Lippen rühren, die des Feindes Reid verschloß.

3. Meine Noth erfordert es, daß ich darum bitt und flehe, weil ich etwas widriges mir darinn entgegen sehe. Lust und Trägheit regen sich, und die Lippen sind verdrossen, ja fast gänzlich zugeschlossen. Herr, ach hilf! ich bitte dich.

D 4

4. Lip-